

InvaProtect – Nachhaltiger Pflanzenschutz gegen invasive Schaderreger im Obst- und Weinbau

Das Projekt

Der **Naturraum „Oberrhein“** ist maßgeblich durch kleinteilige **Flächen des Obst- und Weinbaus** geprägt, die zusammen mit ihren Saumstrukturen Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten bieten. Invasive Schaderreger wie die **Kirschessigfliege** (*Drosophila suzukii*), die Marmorierte Baumwanze, die Bläulingszikade oder das Scharka-Virus stellen nicht nur eine Bedrohung der Kulturpflanzen dar, sie können auch die natürlichen Lebensräume nachhaltig stören. **Das Projekt InvaProtect geht der Frage nach, wie Kulturpflanzen und angrenzende Ökosysteme nachhaltig gegen invasive Schaderreger geschützt werden können.** Hierfür sollen in den 3 angrenzenden Ländern der Oberrheinregion wesentliche Grundlagen für Gegenmaßnahmen erarbeitet und umgesetzt werden. Relevante Erkenntnisse werden in Internet, Merkblättern und Fachzeitschriften veröffentlicht.

Monitoring invasiver Schadorganismen: Aufbau eines Netzwerkes zur Überwachung neuer Schaderreger. Etablierung von Monitoringsmaßnahmen. Erarbeitung eines Monitoringtools (Mobile App).

Schwerpunkt Kirschessigfliege: Ermittlung der temperatur- und habitats-abhängigen Aktivität (Freiland, Labor). Identifizierung von Wirtspflanzen und Sortenpräferenzen. Prognose des Befallsrisikos. Einnetzungsversuche. Attraktive und repellente Wirkstoffe. Bekämpfungsversuche mit verschiedenen Wirkstoffen. Validierung der Strategien in Praxisbetrieben.



Marmorierte Baumwanze (*Halyomorpha halys*), Bläulingszikade (*Metcalfa pruinosa*), Maulbeerschildlaus (*Pseudaulacaspis pentagona*), Rote Austernschildlaus (*Epidiaspis leperii*) (von links nach rechts). Bild: Olaf Zimmermann (LTZ)

Finanzierung

InvaProtect hat eine Laufzeit von 3 Jahren und ein Gesamtvolumen von 4,2 Millionen Euro. Das Projekt wird einerseits durch den **Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)** mit rund 2 Millionen Euro aus dem Programm **INTERREG V** und andererseits von den **Kantonen Basel-Landschaft, Aargau und Solothurn** mit einem Betrag von 96'800 Franken gefördert. Das **FiBL** stellt weitere 74'800 Franken Bundesmittel (Motion Pezzatti) für das Projekt bereit. Daneben beteiligen sich die **Landwirtschaftlichen Zentren Ebenrain** (BL) und **Liebegg** (AG), das **Bildungszentrum Wallierhof** (SO) sowie das FiBL mit insgesamt 125'400 Franken in Form von Eigenleistungen an dem Vorhaben.



Fonds européen de développement régional (FEDER)
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



Gruppenphoto. Bild: Jörg Jenrich (LTZ)

Die Projektpartner

Deutschland

- Projektleitung: Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ)
- Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinpfalz
- Informationssystem Integrierte Pflanzenproduktion (ISIP)
- Julius-Kühn Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI)
- Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee (KOB)
- Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald
- Landratsamt Karlsruhe
- Landratsamt Ludwigsburg
- Landratsamt Ortenaukreis
- RLP AgroScience
- Staatliches Weinbauinstitut Freiburg (WBI)
- Zentralstelle der Länder für EDVgestützte Entscheidungshilfen und Programme im Pflanzenschutz (ZEPP)

Frankreich

- Association du verger expérimental d'Alsace (VEREXAL)
- Chambre Régionale d'Agriculture Grand-Est (CRAGE)
- Chambre d'Agriculture d'Alsace (CARA)
- Comptoir Agricole de Hochfelden (CAH)
- Coopérative Agricole de Céréales-Ampelys (CAC)
- Conseil Interprofessionnel des Vins d'Alsace (CIVA)
- Fédération régionale de défense contre les organismes nuisibles en Alsace (FREDON-Alsace)
- Groupe Armbruster
- Institut Français de la Vigne et du Vin (IFV)
- Institut National de la Recherche Agronomique (INRA)
- Vitisphère-Alsace

Schweiz

- Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)
- Kanton Aargau mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg
- Kanton Basel-Landschaft mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain
- Kanton Solothurn mit dem Bildungszentrum Wallierhof



Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*).
Bild: Claudia Daniel